

Markit Composite Index Eurozone – Finaldaten

(Einschließlich Markit Dienstleistungsindex Eurozone)

Eurozone verzeichnet im Februar stärkstes Wirtschaftswachstum seit nahezu sechs Jahren

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Eurozone Composite Index: **56.0** (Flash 56.0, Finalwert Januar 54.4)
- Finaler Eurozone Service-Index: **55.5** (Flash 55.6, Finalwert Januar 53.7)

Rangliste nach Composite Output Index* (Feb):

Irland	57.8	3-Monatstief
Spanien	57.0	18-Monatshoch
Deutschland	56.1 (Flash: 56.1)	34-Monatshoch
Frankreich	55.9 (Flash: 56.2)	69-Monatshoch
Italien	54.8	14-Monatshoch

Das Wachstum der Eurozone hat sich im Februar weiter beschleunigt und ist so stark ausgefallen wie zuletzt vor knapp sechs Jahren. Dies zeigt der finale **Markit Eurozone Composite Index (PMI®)**, der binnen Monatsfrist 1.6 Punkte auf 56.0 zugelegt und damit ein 70-Monatshoch erreicht hat. Die Vorabschätzung wurde bestätigt.

Dank beschleunigter Zuwächse sowohl beim Gesamt-Auftragseingang als auch beim Exportneugeschäft wurde die Produktion so zügig ausgeweitet wie zuletzt im April 2011, womit der Industriesektor abermals die Nase vorn hatte. Doch auch der Sektorservice war weiter im Aufwind und verzeichnete das kräftigste Geschäftswachstum seit über fünfeneinhalb Jahren.

Auf Länderebene war Irland trotz der leichten Wachstumsabschwächung gegenüber Januar Spitzenreiter. In den übrigen vier von der Umfrage erfassten, wirtschaftlich bedeutenden Ländern beschleunigte sich der Aufschwung hingegen. In Spanien kletterte der Composite-PMI auf ein 18-Monatshoch, in Deutschland auf ein 34-, in Frankreich auf ein 69-, und in Italien auf ein 14-

Monatshoch.

Dank der hervorragenden Wachstums- und Auftragsentwicklung stiegen die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist im Februar auf ein neues Allzeithoch. In Deutschland, Frankreich, Italien und Irland verbesserte sich der Ausblick gegenüber Januar, in Spanien trübte er sich leicht ein.

Die Auftragsbestände nahmen in beiden Sektoren weiter zu, was den stärksten Beschäftigungsaufbau seit über neun Jahren nach sich zog.

In Deutschland, Frankreich und Italien wurden mehr neue Stellen geschaffen als im Vormonat. In Spanien und Irland blieb der Jobaufbau trotz leichter Verlangsamung jeweils stärker als im Eurozone-Durchschnitt.

Vor allem wegen der höheren Einkaufspreise, des schwachen Euro und der gestiegenen Ausgaben für Löhne und Gehälter fiel der Kostenauftrieb so kräftig aus wie zuletzt vor 69 Monaten. Folglich wurden auch die Verkaufspreise so stark angehoben wie seit über fünfeneinhalb Jahren nicht mehr. Von den vier wirtschaftlich bedeutenden Ländern wurden die Verkaufspreise lediglich in Frankreich reduziert.

Servicesektor:

Der Sektorservice verzeichnete im Februar ebenfalls eine beschleunigte Wachstumsdynamik. Hier kletterte der finale **Eurozone Service-Index** binnen Monatsfrist um 1.8 Punkte auf 55.5 und erreichte damit den höchsten Wert seit Mai 2011. Die Vorabschätzung wurde nur minimal um 0.1 Punkte unterschritten. Der Index Auftragseingang wies das höchste Plus seit 70 Monaten aus.

In allen vier wirtschaftlich bedeutenden Ländern vermeldeten die Dienstleister im Februar höhere Steigerungsraten bei Geschäftstätigkeit und

Auftragseingang als im Januar. In Deutschland legte der Service-Index auf ein 3-Monatshoch zu, in Frankreich auf den höchsten Wert seit fünfeinhalb Jahren, in Italien auf ein 14-Monatshoch und in Spanien auf ein Eineinhalb-Jahreshoch. Spitzenreiter war jedoch Irland, trotz leichter Wachstumsverlangsamung gegenüber Januar.

Die Auftragsbestände nahmen so zügig zu wie zuletzt im Mai 2011, in dieser Kategorie vermeldeten alle fünf von der Umfrage erfassten Länder Zuwächse. Der verbesserte Geschäftsverlauf, die höheren Auftragszuwächse und die steigenden Auftragspolster sorgten nicht nur für einen optimistischeren Ausblick, sondern zogen auch einen erneuten Jobaufbau nach sich.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fielen bei den Dienstleistern so positiv aus wie seit nahezu sechseinhalb Jahren nicht mehr. Mit der Beschäftigung ging es zum 28. Mal hintereinander und mit der zweithöchsten Rate seit über neun Jahren aufwärts.

Alle fünf Länder vermeldeten diesmal Beschäftigungszuwächse. Zu einem beschleunigten Jobaufbau kam es in Deutschland, Frankreich, Spanien und Irland, in Italien fiel er genauso stark aus wie im Januar.

Die Einkaufspreise legten so rasant zu wie seit Juni 2011 nicht mehr. Ausschlaggebend hierfür war neben den höheren Lohnkosten auch der schwache Außenwert des Euro.

Die Angebotspreise wurden insgesamt etwas stärker angehoben als im Januar. Höhere Angebotspreise vermeldeten Deutschland, Spanien und Irland, während es in Frankreich und Italien erneut zu Preisnachsäßen kam.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Eurozone Composite PMI:

„Der finale Composite-PMI zeichnet ein rosiges Bild von der Eurozone-Konjunktur, die momentan aus

allen Rohren schießt.

So beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum in allen vier wirtschaftlich bedeutenden Mitgliedsländern, was darauf hindeutet, dass der Aufschwung immer robuster und auf einer zunehmend breiteren Basis stattfindet.

In Frankreich und Deutschland sieht es ganz danach aus, als ob sie im ersten Quartal 2017 jeweils um 0.6% wachsen würde, Spaniens Wirtschaft könnte sogar um 0.7% zulegen. Italien hinkt zwar hinterher, doch auch hier geht es mit dem BIP momentan so zügig aufwärts wie zuletzt vor über einem Jahr, wahrscheinlich um 0.4% in Q1.

Da die Konjunktur verbreitet rund läuft, dürfte die Wirtschaftskraft der Eurozone laut unserem aktuellen Composite-PMI in Q1 insgesamt um 0.6% wachsen. Und dass auch der Arbeitsmarkt brummt, zeigt der stärkste Jobaufbau seit mehr als neun Jahren.

Die beschleunigten Steigerungsraten bei Wachstum, Beschäftigung und Preisen könnten unter Analysten die Spekulationen anheizen, wann die EZB ihre Anreize wieder zügeln wird. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass die Verlautbarungen der Zentralbanker in den kommenden Monaten – mit Blick auf die der Wirtschaft im laufenden Jahr drohenden Schwierigkeiten – einen eher mäßigen Charakter behalten und insbesondere der Notwendigkeit Rechnung tragen dürften, dass die Geldpolitik vor dem Hintergrund der politischen Schwierigkeiten expansiv ausgerichtet bleiben sollte.“

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44-20-7260-2329

Mobil: +44-779-5555-061

E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Senior Economist

Tel: +44-1491-461-095

Mobil: +44-7826-913-863

E-Mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: + 44-20-7260-2234

E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com**Anmerkungen der Herausgeber:**

Der Markit Composite Index Eurozone (einschließlich Markit Dienstleistungsindex Eurozone) wird von Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 5000 Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 90 % des gesamten Eurozone-Industriesektors. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Dies entspricht 78% des gesamten Eurozone-Servicesektors.

Der finale Eurozone Composite Index (einschließlich Markit Dienstleistungsindex Eurozone) folgt auf die eine Woche vorher veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert auf Auswertungen von 75-85% der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der Februar Composite-Flash-EMI basierte auf 82% der Umfrage-Rückmeldungen. Der Services-Flash im Februar basierte auf 72% der Rückmeldungen zur regulären monatlichen Umfrage. **Die Datenerhebung fand zwischen dem 10. und 23. Februar statt.**

Die Durchschnittswerte zwischen den vorläufigen Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI	0.0	0.2
Eurozone Dienstleistungsindex	0.0	0.3

Die Einkaufsmanagerindizes™ (EMI™, PMI®) bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 85 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen. IHS Markit mit Hauptsitz in London ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2017 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 30 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am Markit Composite Index Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt

keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.